



STUTTGART



Thesen zur Digitalisierungskonferenz Baden-Württemberg
Wie verändern digitale Netzwerke das kommunale Leben?

Diskussion

Drehbuch Digitale Vernetzung: Welche neuen Rollen kommen auf die Kommunen zu?

Gudrun Heute-Bluhm, Oberbürgermeisterin a. D.

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Städtetag Baden-Württemberg

These 1: „Digitale Stadt und Digitale Verwaltung vernetzen“

An vielen Stellen innerhalb der Kommune wird bereits digitalisiert. Ideen und Aktivitäten gibt es viele. Vor allem unsere größeren Städte wie Karlsruhe, Freiburg oder Ulm haben sehr viele Digitalisierungsprojekte aufgesetzt, die in die Stadt aber auch in die Verwaltung hineinwirken. Zunehmend stellt sich die Frage, wer diese Ideen kanalisieren soll, um passende Lösungen zu finden und um mögliche Synergien zu erkennen? Denn letztlich betrifft die Digitalisierung alle Bürger und Bürgerinnen, Mitarbeitenden und weiteren Akteure.

Diese Aufgabe wird die Verwaltung übernehmen müssen. Die Digitalisierung braucht eine Rolle wie die der/des Chief Digital Officer (CDO). Doch eine Person allein kann dies nicht leisten. Der CDO braucht als Multiplikatoren kommunale Digitallotsen. Kommunale Digitallotsen können eine Orientierung in die Verwaltung hineingeben und eine Richtung zeigen. Sie können wichtige „Verbündete“ sein, wenn es darum geht, die Standort-, Lebens- und Arbeitsqualität mit Hilfe der Digitalisierung zu verbessern. Der Städtetag Baden-Württemberg hat mit struktureller und finanzieller Unterstützung des Digitalisierungsministeriums Fortbildungsmodule für Digitallotsen entwickelt und führt Vernetzungsveranstaltungen für alle Kommunen durch.

These 2: „Digitale Rolle der Kommunen in den Bereichen Pflege & Gesundheit“

Die Kommunen werden durch ihre Bürger und Bürgerinnen immer häufiger mit der Frage der ärztlichen Versorgung und der Pflegeplatzknappheit konfrontiert. Dabei kommen digitale Lösungsansätze ins Gespräch. Kann die ärztliche Versorgung nicht durch Personal vor Ort sichergestellt werden, sind Onlinelösungen wie Telemedizin-Projekte (Videosprechstunden) eine gute Ergänzung. Hierfür ist ein landesweit flächendeckender Ausbau stabiler Netze erforderlich. Denn gerade in abgelegenen und medizinisch unterversorgten Kommunen darf ein gutes Patienten-Arzt-Gespräch nicht an der Internetverbindung scheitern.

Diskussion

Drehbuch Digitale Vernetzung: Welche neuen Rollen kommen auf die Kommunen zu?
(Fortsetzung)

Gudrun Heute-Bluhm, Oberbürgermeisterin a. D.

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Städtetag Baden-Württemberg

Auch im Bereich der Pflege und der Pflegeplätze können digitale Lösungen gewinnbringend sein. Eine landesweite Pflegeplatzbörse mit freien Kapazitäten könnte eine bessere Beratung durch die Pflegestützpunkte ermöglichen.

Kleinräumige und ambulante Pflegeangebote können technisch und organisatorisch unterstützt und vernetzt werden. Der ungeheure Dokumentationsaufwand im Bereich der Pflege lässt sich erheblich reduzieren, um dadurch mehr Zeit für Pflege zu gewinnen. Dies kommt den kommunalen Pflegeeinrichtungen unmittelbar zugute, mittelbar aber der gesamten Pflegeinfrastruktur einer Stadt.

These 3: „Klimavorsorge“

Für ein neues Klimabewusstsein geht die Jugend auf die Straße. Neue Bewegungen mit jungen Menschen und frischen Ideen rütteln auf. Die Kommunen übernehmen Aufgaben der Klimavorsorge, indem sie z. B. intelligente Stromnetze, „Smart Grids“, designen und steuern. Intelligente Netze ermöglichen es, Strom sowohl einzuspeisen – etwa von der privaten Photovoltaikanlage – als auch zu verteilen. Das Ziel ist, Energie möglichst lokal zu erzeugen und zu beziehen. So können lange und ineffiziente Stromwege vermieden werden. Das geht so weit, dass intelligente Systeme als sogenannte virtuelle Kraftwerke den Strom aus regionalen und co2-freien Quellen sowie alternativen Wärmenetzen bündeln und die Nachfrage so steuern, dass je nach Wirtschaftsstruktur ein lokaler Ausgleich von Angebot und Nachfrage möglich wird.

These 4: „Mobilitätsanbieter“

Durch eine möglichst lokale Stromerzeugung kann so auch im privaten Sektor teilweise der Strombedarf für e-Fahrzeuge gedeckt werden.

Zudem übernehmen Kommunen eine aktive Rolle in der sogenannten multimodalen Verzahnung von öffentlichem Nahverkehr, neuen Mobilitätsangeboten und dem privaten PKW. Gerade für ländliche Gebiete erhöhen individuelle Angebote wie Rufbusse, die per App oder Telefon gebucht werden können, die Attraktivität des ÖPNV – künftig auch mit autonom fahrenden Fahrzeugen.